

Werk

Label: Preface

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0004|log9

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Vorbemerkung zur Nomenklatur.

Es dürfte zweckmäßig erscheinen, erst die unglücklich vielen und verwickelten Benennungen zu ordnen, welche der Einteilungswille verschiedener Forscher auf unserem Gebiet geschaffen, ohne damit der Kritik vorzugreifen, die an anderer Stelle der Abhandlung Einwände gegen gewisse Bezeichnungen erheben wird.

Um ein Verständnis zu ermöglichen, sei hier der von AHLFELD, E. SCHWALBE u. a. gebrauchte Terminus „Duplicitas anterior“ für Diprosopie und Dizephalie an die Spitze gesetzt, gleichgültig, ob die lateinische Bezeichnung ganz das Wesen der Erscheinung trifft; jedenfalls kann uns diese Benennung bei der folgenden Betrachtung leiten.

Wesentlich für die systematische Benennung ist den Autoren die Frage, ob völlige oder Teil-Doppelung vorliege. ISIDORE GEOFROY-SAINT HILAIRE hat bekanntlich unfreie Zwillinge mit Verdoppelung der ganzen Körperachse als „*παγεις*“ (= verbunden) bezeichnet, während die kranial einfach, die kaudal doppelt erscheinenden Zwillinge als „*ἀδελφοί*“, die kranial zweifach, kaudal einfach gebauten als „*δύμι*“ (= „Gedoppelte“) gelten sollten. Um nun den Ort der beginnenden Doppelung anzugeben, setzte der Franzose dem Nenner „dyme“ den topographischen Hinweis voraus. So verstehen sich folgende Benennungen:

- „Atlodyme“ = Dizephalie mit Doppelung des Atlas¹).
- „Iniodyme“ = Hinterkopf doppelt. Wirbelsäule einfach (τὸ ἰνιον = der Hinterkopf).
- „Opodyme“ = Diprosopus, Gesichtsverdoppelung (ὁ ὤψ = das Gesicht).
- „Derodyme“ = Doppelkopf und Doppelhals (ἡ δέσση = der Nacken).
- „Xiphodyme“ = Dizephalie mit Thoraxverdoppelung vom Schwertfortsatz aufwärts (τὸ ξίφος = das Schwert); für den vierarmigen Dicephalus gebraucht, nicht weniger auch für den dreifüßigen Pleothorakopagus.
- „Thoracodyme“ = Duplicitas anterior mit Doppelung im Brustkorbbereich (= Dicephalus tetrabachius).
- „Psodyme“ = Zwei unterscheidbare Oberkörper, eine gemeinsame Lendengegend, zwei Beine, oft auch eine rudimentäre dritte untere Gliedmaße; daher auch für den xiphopa-

1) Bei HÜBNER (Erg. der Pathol. 14. II. S. 263) irrtümlich im Sinne einer „Atlodelphie“ erklärt.

gischen Pleothorakopagus verwendet ($\eta \psi \acute{o} \alpha$ = die Lende).

DUVAL MATHIAS sprach, wie LESBRE und FORGEOT berichteten, von Beispielen vorderer Duplizität, als von „Teratodymes“. LESBRE und FORGEOT gebrauchten für entsprechende Doppelbildungen die Bezeichnung „Monstres doubles hypsiloïdes“, d. h. Y = förmige, kraniale Doppelung, wie sie im gleichen Sinn von einer lambda-förmigen Verdoppelung sprachen, um damit eine Duplicitas posterior oder Dipygie auszudrücken; dem seltenen Fall eines Lammes mit Doppelkopf, einfacher Thorakalwirbelsäule und doppelter Lumbosakralwirbelsäule, sowie mit doppeltem Becken und vier hinteren Extremitäten gaben sie die Benennung „Monstre xioïde“ oder „Monstre en forme d'X“.

Auch deutsche Autoren haben das Stammwort $\delta\acute{\iota}\delta\upsilon\mu\acute{o}\varsigma$ (= Zwilling) für Bezeichnungen der partiellen axialen Doppelung angewendet, leider in ganz widersprechender Weise:

„Anadidymus“ heißt bei KOPSCH und FISCHEL die Duplicitas anterior,
bei FOERSTER die Duplicitas posterior;
„Katadidymus“ heißt bei KOPSCH und FISCHEL die Duplicitas posterior,
bei FOERSTER die Duplicitas anterior.

Damit ist die Sprachverwirrung noch nicht beendet. GRIFFITHS hat als „Pleuropagus“ einen Dicephalus dibrachius beschrieben, anderseits hat RUBAN ELISSEJEWa einen Diprosopus (ohne Berechtigung) als „Januskopf“ (Janiceps) bezeichnet, ebenso wie KRETZ in den Rahmen der Bearbeitung der kephalothorakopagischen Doppelbildung auch einen Dicephalus einfügte.

TARUFFI faßte unter der Benennung „Dizephalie“ alle zweiköpfigen Doppelbildungen zusammen, also Diprosopen, Pleothorakopagen, ja selbst Ischiopagen, d. h. alle jene Doppelbildungen, welche zum mindesten unter dem Nabel äußerlich eine unfreie Verbindung oder Einheitlichkeit erkennen ließen.

MARCHAND nannte die Diprosopie eine „Duplicitas incompleta“ gegenüber der völligen Verdoppelung der Körperachse; es ist von Interesse, daß MARCHAND folgerichtig den Dizephalus mit völlig getrennter doppelter Wirbelsäule als Duplicitas completa in Gestalt einer Conjunctio inferior buchte, der also folgerichtig auch der Pleothorakopagus einzugliedern wäre; dementsprechend hat MARCHAND auch von der ausgesprochensten Form der Dizephalie als von einem „Pleothoracopagus tetrabrachius dipus“ sprechen können.

Daß E. SCHWALBE (dem äußeren Eindruck nach) von den zweiköpfigen Mißbildungen — vorausgesetzt, daß sie nur zwei Beine und

keine Spur einer dritten Extremitätenanlage aufwiesen, — als einer „Duplicitas anterior“ sprach, wurde schon angeführt. Indes fühlte auch er gleich MARCHAND die nahe Verwandtschaft des vierarmigen Dizephalus mit dem dreibeinigen Ileothorakopagus; benennt er doch jenen Dizephalus auch als „Ileoxiphopagus tetrabrachius dipus“.

Auf die engere nomenklatorische Erfassung des Ileothorakopagus — FOERSTER nannte ihn auch „Ischiothorakopagus“ — soll noch verwiesen werden.

Heute ist man in der Benennung der Formen der Diprosopie und Dizephalie zurückhaltend geworden, solange nicht eine anatomische Durchmusterung neben einer Röntgenbetrachtung vorliegt. Immerhin bleibt noch die FOERSTERSche Einteilung nach äußeren Merkmalen verwendbar. Man würde in Anlehnung an sie verfahren und damit der praktischen Verständigung genügen. So spricht man von:

Monstra a superiore (anteriore) parte duplicia:

1. *Diprosopus* (Doppelgesicht). Die Doppelung betrifft nur den Kopf, höchstensfalls noch den oberen Teil des Halses, was äußerlich nicht erkennbar ist. Der *Diprosopus* hat nie mehr als zwei Schultern, also nie mehr als zwei Arme. Dagegen kann er zwei Augen, drei Augen, vier Augen und entsprechend drei Ohrmuscheln oder vier Ohrmuscheln — wenn auch teilweise rudimentär — aufweisen. Sehr bedeutungsvoll für die Bildung des Antlitzes ist die Art, wie sich die zwei Gesichter in der Verschmelzung zueinander neigten. Sind die Stirnen einander genähert, nicht aber die unteren Gesichtspartien, dann kann der *Diprosopus distomus* 4 oder 3, ja auch 2 Augen haben, und im äußersten Fall kommt ein Gesicht mit breiter Nase, 2 Augen und Mundhöhlen zum Ausdruck; in der äußerlich breiten Nase ist eine rudimentäre Nasenverdoppelung verborgen, wie dies in einer von BUCH beschriebenen menschlichen Mißbildung deutlich wurde. Im anderen Fall sind die zwei Antlitze im Stirnbereich einander weiter entfernt als im Mundabschnitt; schon die Nasenflügel nähern sich stark, die Oberlippe des einen geht manchmal unmittelbar in jene des anderen über, ein einziger ungemein breiter Mund verbindet beide Gesichter, die aber immerhin zwei Kinnbildungen erkennen lassen, was in der Bezeichnung *Diprosopus monostomus dignathus* ausgedrückt wird. Daß hierbei aber auch nur ein Kinn äußerlich bemerkbar sein kann, zeigt die Abbildung einer als *Rhinodymie* bezeichneten Ge-

sichtsdoppelung, welche Bimar für den Fall einer 53jährigen Frau abgebildet und beschrieben hat.

2. Dizephalus. (Der Doppelkopf) kann äußerlich als Diprosop erscheinen, bei dem die Gesichter nach Art eines Y im Stirngebiet stärker von einander entfernt sind, als im Mandibularabschnitt. Zwei zur Verschmelzung neigende Halswirbelsäulen umfassen ein einziges vergrößertes oder zwei getrennte Hinterhauptslöcher. An den Doppelkopf schließen sich ein Nacken (= ὁ ἀχῆν), zwei Schultern, zwei Arme; dann spricht man von einem Dicephalus monauchenos dibrachius. Sind die Hälse auch äußerlich getrennt, dann kann gleichwohl Zweiarmigkeit vorliegen: Dicephalus diauchenos dibrachius. Der Brustumfang einer solchen Frucht ist auffallend groß, Schulterbreite und Brustwarzenabstand sind erheblich. Höhere Grade der Verdoppelung stellen der Dicephalus tribrachius und der Dicephalus tetramanus vor. Allerdings ist manchmal nur die dritte, inmitten gelegene Schulter ausgebildet, während der Arm zu dieser Schulter nicht auswuchs oder wieder zurückgebildet wurde; es handelt sich dann um einen Dicephalus triomus (ὁ ὤμος = der Träger, die Schulter). Daß die Dreischulterigkeit der Tribrachier nicht ganz einwandfrei, sondern vorgetäuscht ist, insofern jeder Fall von Dicephalus tribrachius mindestens eine rudimentäre Schulterblattdoppelung erkennen läßt, sei schon hier bemerkt. Dies mag den von EYMER und GRUBER, sowie von JAGNOW verwendeten Ausdruck Dicephalus „pseudotribrachius“ tetramanus erklären.
3. Was FOERSTER als Dicephalus tripus bezeichnete, ist eine nach dem Vorgang von MARCHAND, E. SCHWALBE und A. VAN WESTRIENEN unter der Benennung Ileothoracopagus (Xiphothoracopagus) tripus geschilderte Doppelbildung, bei der die beiden Wirbelsäulen monosymmetrisch in ein Becken so eingefalzt sind, daß zwischen ihren Ossa sacra ein mehr oder minder stark ausgeprägtes Verschmelzungsstück der Ossa ilei und der Ossa ischii entstand. Aus diesem Verschmelzungsstück sproßte eine dritte Gliedmaße, ein Tripus, der genau so wie der Tribrachius, die Genese aus doppeltem Anlagematerial oft noch erkennen läßt. Meist zeigt der Ileothoracopagus im Gegensatz zum reinen Dizephalus auch irgend eine abweichende Bildung der äußeren Geschlechtsteile. Der After, wenn er vorhanden ist, erscheint gewöhnlich einfach. „Ileothoracopagus tetrabrachius dipus“ und „Dicephalus tetrabrachius“ sind synonym, wie oben schon hervorgehoben wurde. Vom monosymmetrischen drei-